

Lesen Sie heute:

Klarheit hilft siegen

Seite 2

Wie geht es im Betrieb weiter

Seiten 3 und 4

Neue Technik - neue Normen

Seite 5

Modern, chic und doch billig

Seite 6

DER

TRO

TRAFO

Betriebszeitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 14 / 13. April 1962

14. Jahrgang

Zur NVA verabschiedet

... wurden die Sportfreunde Motzkau und Kluck von ihren Mannschaftskameraden.

Wir wünschen ihnen sowie den anderen jungen Kollegen aus unserem Betrieb, die ebenfalls ihren Ehrendienst zum Schutz der Republik aufnahmen, viel Erfolg, gute Leistungen und persönliches Wohlergehen.

(Auf unserem Bild von links nach rechts die Sportfreunde Motzkau, Ebert und Kluck. Lesen Sie unseren Kommentar auf Seite 4.) Foto: Rehausen



Richtiger Weg zur gemeinsamen Tat

Am Montag dieser Woche legte das Parteiaktiv unserer BPO den Parteiaktivisten und besten parteilosen Kollegen eine Diskussionsgrundlage zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 auf höherer Ebene vor. Mit dieser Diskussionsgrundlage, die auf den Seiten 3 und 4 dieser Ausgabe des „TRAFO“ veröffentlicht ist, wendet sich die Parteiorganisation an alle Arbeiter, Ingenieure, Konstrukteure, Technologen, Angestellten und an alle Wirtschaftsfunktionäre und Massenorganisationen, durch konkrete Verpflichtungen das Produktionsaufgebot auf eine neue und höhere Qualitätsstufe zu bringen. Das Produktionsaufgebot geht jeden Kollegen an.

Genosse Lutz ging im Referat auf die Bedeutung des Nationalen Dokumentes und seine unmittelbare Verbindung zur Planerfüllung und der qualitativen Verbesserung des Produktionsaufgebotes 1962 ein.

„Hauptinhalt des Produktionsaufgebotes ist die ideologisch-politische Erziehungs- und Überzeugungsarbeit, denn erst, wenn die Grundfragen klar sind, kommen die Reserven auf den Tisch und arbeiten unsere Kollegen an der bewußten Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichem Lohn und in der gleichen Zeit.“

Diese ernsthafte Mahnung des 1. Sekretärs wird in der täglichen Arbeit bestätigt. Die wichtigste Aufgabe für jeden Genossen ist die, durch sein Beispiel den richtigen Weg zu zeigen, so wie es der Genosse Klaus Stenzel in der Brigade „Albert Richter“ tat.

Genosse Lutz gab sehr richtig den Hinweis, daß die Arbeitsdirektion eine einheitliche Methodik zur Ausweisung der Ist-Zeiten entwickeln sollte, und somit den Kollegen, die ebenfalls ehrlich arbeiten wollen, wie die Brigade Piefke in Mw 2 und die Kollegen der Wi 1, eine gute Diskussionsgrundlage erhalten.

Für die Planerfüllung 1962 muß sich jeder Kollege verantwortlich fühlen, und das fängt bei der täglichen Arbeit an. Wir müssen unduldsam sein gegenüber Gleichgültigkeit und Schluderei. Es darf keine Maschine im Betrieb geben, die nicht produktiv arbeitet oder sogar völlig ungenutzt herumsteht.

In der anschließenden Diskussion sprachen die Genossen Strietzke, Stenzel, Markwart und Amthor über den Stand ihrer Vorbereitungen und Maßnahmen zur Teilnahme im Pro-

duktionsaufgebot. Sie stellten übereinstimmend fest, daß dort, wo die Genossen offen die Frage der ehrlichen Arbeit stellen und den Kollegen Antwort geben können, es recht bald zu gemeinsamen Erfolgen kommt.

Im Schlußwort des 1. Sekretärs der Köpenicker Parteiorganisation, des Genossen Hans Modrow, wies er auf die Bedeutung dieser Aktivtagung und der Diskussionsgrundlage hin, die nicht nur für TRO zu sehen ist, sondern in ebensolchem Maße für

Am Montag, dem 16. April, findet unser nächster Zirkelabend des Parteilehrjahres in den bekannten Räumen und zur bekannten Zeit statt.

Das Thema lautet: „Die Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes und die Senkung der Selbstkosten!“

die ganze Republik. Eine wichtige Voraussetzung für die größeren Aufgaben der Republik ist die Energieerzeugung und mit ihr zusammen die Herstellung von Transformatoren, Schaltern und Wandlern, die in den erforderlichen Größen und Werten nur von uns gebracht werden. Deshalb ist die Orientierung der Parteiorganisation TRO auf die Ausarbeitung eines konkreten Pro-

Das sagt Hildegard Hilius zur Wehrpflicht:

„Ich halte die Wehrpflicht aus vielerlei Gründen für wertvoll und richtig. Der wichtigste Grund jedoch ist die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Viele junge Menschen müssen sich jetzt sowohl im persönlichen Leben als auch in ihrer Einstellung zum Staat entscheiden. Diese Entscheidung kann jedoch nur Frieden heißen, und darum muß man ihn schützen.“

gramms in allen Bereichen, Abteilungen und Meistereien auf der Grundlage der Diskussionsvorlage richtig und hilft entscheidend bei der Führung des Produktionsaufgebotes.

Gute Erfolge im Produktionsaufgebot gibt es nur dann, wenn unsere Kollegen das Nationale Dokument diskutieren und den Zusammenhang zu ihrer Arbeit verstehen. Darum ist das Nationale Dokument nicht die Präambel, sondern die Grundlage zur Diskussion im Produktionsaufgebot.

In der jetzigen Situation, wo es um die Erhaltung des Friedens geht und es darauf ankommt, sich gegen die Kriegspolitik des westdeutschen Imperialismus und Militarismus zu schützen, steht diese Erkenntnis an erster Stelle.

Wenn über diese Frage Klarheit besteht, kann es nur die Schlußfolgerung geben, für den Frieden mehr zu tun als ihn nur zu wollen.

Fortsetzung auf Seite 2



Foto: Red.

Das meinen wir

Eindeutig

Vor einigen Tagen reiste eine „bedeutende Persönlichkeit“ der freien westlichen Welt in ein ebenso „freies westliches Land“, nach England.

Es wurde ein wahrer Triumphzug, jedoch weniger für den Westberliner Bürovorsteher Brandt als vielmehr für die Londoner und Birminghamer Werktätigen. So sehr sich auch die offiziellen Stellen um einen guten Ablauf bemühten, es gelang weder ihnen noch Brandt. Solch eine offene, ehrliche und eindeutige Meinungsbildung der Werktätigen über den Besuch Brandts hätten sich die Gastgeber in England leicht ersparen können. Bevor die Einladung an Brandt abging, hätte man Gallup, das Meinungsforschungsinstitut in England, befragen sollen. Die Antwort hätte zu denken gegeben. Besagtes Gallup befragte vor Brandts Besuch die englische Bevölkerung nach der Anerkennung der DDR.

Daß sich mehr als die Hälfte, 59 Prozent, für eine Anerkennung der DDR aussprachen, 31 Prozent ohne eigene Meinung waren und ganze 10 Prozent gegen die Anerkennung der DDR stimmten, zeigt, daß sich die Realität immer mehr durchsetzt.

Die Geschichte der Menschheit, besonders die der letzten hundert Jahre, beweist, daß sich der Volkswille durchsetzt. Daß er sich zeigt und durchsetzen wird und eine ebensolche Realität wie das Bestehen unserer Republik ist, beweisen die Londoner und Birminghamer.

Auf jeden Fall wäre ein Besuch des Brandt in Coventry sehr interessant und lehrreich gewesen. Aber da konnte er ja nicht hin, denn der OB von Coventry besuchte kürzlich die DDR. Bürovorsteher und OB sind doch zweierlei.

Quer durch's Werk

Die Neuererkonferenz findet am 11. Mai statt, und Mitte Mai wird eine Qualitätskonferenz durchgeführt. Beide Veranstaltungen werden in ihren Ergebnissen mit dazu beitragen, im Produktionsaufgebot eine höhere Qualität zu erreichen.

In drei Abteilungsparteiorganisationen fanden bisher die Wahlberechtigtenversammlungen statt. In der APO 1 wurde der Genosse Gerhard Kricke, in der APO 8 der Genosse Wolfgang Schellknecht und in der APO 3 der Genosse Werner Pless als Sekretär gewählt.

Die Betriebsakademie beginnt im Monat April mit Vorlesungen über das neue Arbeitsgesetz.

Der Plan Neue Technik ist bis zum 20. März auf alle Bereiche und Betriebe aufgeteilt worden, der TOM-Plan bis zum 17. März bis auf alle Meistereien.

Der innerbetriebliche Transport funktioniert verhältnismäßig sehr gut, obwohl durch Produktionsenerweiterungen, Halle 100 und ein Teil des Bewag-Lagers, ehemalige Lagerflächen für KML verloren gingen, die jetzt außerhalb des Werkes liegen. Vorschläge zur Rekonstruktion des Lager- und Transportwesens werden zum Teil schon in diesem Jahr wirksam und eine Erleichterung sowie Verbesserung des Transports mit sich bringen.

Planerfüllung

Monat April bis zum 7. des Monats: Gesamtbetrieb 32,5 Prozent, davon O 20 Prozent, F 41,9 Prozent

Denken, rechnen, dann bestellen

In der letzten Ausgabe des „TRAF O“ legten die Genossen Lutz und Zillgitt offen die Lage im Betrieb dar. Dabei behandelten sie auch die Finanzschulden, die wir gegenüber unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat haben. Tatsache ist, daß eine wesentliche Voraussetzung für die Stärkung unserer Republik die Einhaltung aller Pläne, auch des Finanzplanes, ist. Im Nationalen Dokument wird sehr klar nachgewiesen, daß die Planerfüllung in allen Teilen die Gewähr für die Erhaltung und Sicherung des Friedens in Deutschland ist.

Ein Teil unserer Schulden ist durch die hohen Bestände an Material entstanden. Für diese Bestände mußten wir hohe Bankzinsen zahlen, die nicht eingeplant waren.

die bis Ende Februar zur Folge hatten, daß die Bestände um etwa 3,5 Millionen DM reduziert wurden. Aber immer noch haben wir Überplanbestände an Material von etwa 7 Millionen DM.

Seit dem 1. Januar stehen die Kollegen der Materialversorgung im Wettbewerb, dessen Ziel der Abbau der Bestände ist.

Nun hat das II. Quartal begonnen. Schon liegen die Verpflichtungen für den sozialistischen Wettbewerb auf dem Tisch. Um 2,5 Millionen DM sollen die Bestände sinken. Vielseitige Maßnahmen wurden dazu festgelegt. Klar ist den Kollegen, daß sie es allein nicht schaffen können. Zu viele Faktoren spielen eine Rolle. Deshalb erwarten wir von den Kollegen in den Betrieben, daß sie alles Material zu den festgelegten Terminen aus dem Lager beziehen. Oftmals mußten wir feststellen, daß die uns vorgegebenen Materialtermine Reserven von sechs Wochen und mehr enthielten. Das läßt sich an vielen Beispielen aus jedem Bereich beweisen. Es gehört meiner Ansicht nach zu den ehrlichen Arbeiten, korrekte Materialtermine anzugeben. Bestellt nur das, was wirklich benötigt wird. Das ist notwendig, damit die Kollegen der Materialversorgung in die Lage versetzt werden, sparsamer zu wirtschaften.

In den nächsten Ausgaben des „TRAF O“ werden wir Einzelbeispiele bringen, wie es nicht sein soll. Also: erst rechnen, nachdenken und dann bestellen. Das hilft sparen.

Ruprecht, KME

WIR GINGEN DER SACHE NACH

Die Zentrale Ständige Produktionsberatung führt die Anleitung der Mitglieder der Ständigen Produktionsberatungen der Abteilungsgewerkschaftsleitungen durch. Fünfmal fand sie in diesem Jahr bereits statt. Aber wie sieht die Teilnahme daran aus? Nehmen die Mitglieder, die von ihren Arbeitskollegen das Vertrauen für diese Funktion erhielten, ihr Amt ernst? Nur wenige kommen zu den Anleitungen, und manche waren auch nur einmal da. Aber sprechen wir gar nicht von denen, sondern nennen wir einmal die Kollegen der AGL 1 und 2, die noch gar nicht da waren: von AGL 1 die Kollegen Bretschneider, OTV, Pape, OF, König, Gtr, Engel, Ö, Putzka, TI, Buchholz, Wi 2, Gonschorek, Tst 1, Friese, Gtr, Berg, Wi 2, Bauer, Gtr, Schmidt, Wi 2, und Elser, Gtr; von AGL 2 die Kollegen Andres, Ghs, Simdorn, Ghs, Richter, Khs, Podschun und Kirsch, Mw 4, Becher, Mw 3, Neumann, TQF, und Traband, FTV. In einiger Zeit werden wir uns dann mit der Teilnahme der anderen AGL beschäftigen.

Redaktion

„Kluge“ Leute

An und für sich ist das Thema zu ernst, um darüber Satire zu schreiben. Wenn wir es trotzdem tun, dann nur aus dem Wissen heraus, daß manche Leute auf Satire noch saurer reagieren als auf ernstgemeinte Hinweise.

Wenn irgendwo, nicht nur bei uns in der DDR, sondern auf der ganzen Welt, ansteckende Krankheiten ausbrechen und dem Staat seine Mitbürger

einem vermiest. Es gehört zum guten Ton, jedem und überall die Hand zu schütteln. Das bringt zwar nichts ein, aber man macht's. Da gibt es nun welche, die nicken nur scheinheilig mit dem Kopf oder machen sonst irgendwelche Bewegungen. Was bilden die sich denn ein, diese vornehmen Pinkel? Sind wohl zu stolz, einem Arbeiter die Hand zu geben? Oder sonstwem? Das „ND“ schreibt zwar, man sollte diese Unsitte einschränken oder noch besser ganz aufgeben, aber wo steht, daß man gute Ratschläge befolgen muß? „Hat der sich affig“, sagte mir eine Genossin, die keine Kinder hat. Ich will aber lieber „affig“ sein als kranke Kinder haben. Und alle Einsichtigen werden mir recht geben. —rd—

Besteht er noch?

Gemeint ist der „Verschiebebahnhof“ im „TRAF O“ Nr. 9. Bis heute hat sich die Investabteilung dazu noch nicht geäußert. Wir stellen die Frage: Wird nun so verfahren, wie es im satirischen Feuilleton aufgezeigt wurde, oder hat sich danach einiges geändert? Oder stimmt es etwa nicht, was wir schrieben? Wir bitten um Antwort an Hand der FB-Nr. 751 588.

UNSER SATIRISCHES Feuilleton

ger nicht völlig gleichgültig sind, wird er entsprechende Schutzmaßnahmen anordnen. An und für sich sollten solche Selbstverständlichkeiten selbstverständlich sein. Man wäscht sich logischerweise vor dem Essen die Hände, auch nach dem Besuch des Örtchens ist es angebracht. Manche unserer Kollegen sehen das aber als Eingriff in ihre persönliche Freiheit an. Da Dreck warm hält und dieses Frühjahr sowieso kalt ist, wäscht man sich so wenig wie möglich. Und da kommen dann welche und verlangen das Gegenteil. Pjui Spinne.

Auch eine weitere gute Übertragungsmöglichkeit der Krankheit wird

Kann das Dokument des Nationalrates „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ helfen, den Frieden zu sichern und den Weg zur Wiedervereinigung zu beschreiten? So lautet eine der vielen Fragen, die Kollegen an uns richten. Es gibt aber auch Kollegen, wie z. B. in der Stanzerei die Kollegen Volk und Schellheim, die von vornherein pessimistisch zweifelnd meinen, der Friedensvertrag ist schon seit 1952 vorgeschlagen, aber es hat sich nichts getan. Sie können sich eine Wiedervereinigung überhaupt nicht oder aber höchstens durch Krieg vorstellen.

Zweifellos ist die Situation heute in Deutschland kompliziert und birgt große Gefahren in sich. Allein aber die Veränderungen seit zehn Jahren in der Welt und in Deutschland nicht bemerken zu wollen, heißt den Kopf in den Sand stecken, weil man damit glaubt, einer Parteinahme ausweichen zu können. Gerade der 13. August und die nachfolgenden Ereignisse haben aber deutlicher denn je gezeigt, daß es nicht möglich ist, den geschichtlichen Auseinandersetzungen auf die Dauer aus dem Weg zu gehen.

Das Dokument läßt hierüber keinen Zweifel: Es geht in der deutschen Frage nicht schlechthin um die Einheit, um das Zusammenkitteln zweier Teile, sondern um die historische Entscheidung, ob das deutsche Volk den verhängnisvollen Kreislauf von Konjunktur, Krise und Krieg endgültig verläßt oder sich ein drittes Mal und diesmal sicher in die endgültige Katastrophe seiner Geschichte hineinreißen läßt.

In der DDR ist die Entscheidung nicht nur für den einen Teil Deutschlands zum Guten getroffen worden, sondern für das ganze deutsche Volk vorgezeichnet. Hier haben der Frieden und damit die Interessen des deutschen Volkes ihre Heimstatt gefunden. Das ist bereits eine geschichtliche Tatsache. Deshalb wird auch im Dokument festge-

hat. Die sozialistische Deutsche Demokratische Republik und das durch die Kraft des Volkes von der Herrschaft der deutschen und ausländischen Monopole befreite antifaschistisch-demokratische Westdeutschland werden sich die Hand zur Wiedervereinigung reichen.“ Damit ist der einzig mögliche Weg einer deutschen Wiedervereinigung bestimmt.

Da aber in Deutschland heute zwei Staaten mit grundlegend unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen sich feindlich gegenüberstehen, kann nur die Politik einer friedlichen Koexistenz den Frieden sichern. Sie wird die Feindschaft, die nach dem Willen der westdeutschen Revanchisten und Militaristen in einen Krieg umschlagen soll, beenden.

Die Konföderation der beiden deutschen Staaten, zwischen denen dann normale Beziehungen hergestellt werden, ist damit der einzig mögliche Weg einer friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands. Diese Politik entspricht den Interessen aller einfachen Menschen und wird sich trotz aller Verwirrungen durch die Bonner Propagandawalze schließlich durchsetzen. Das aber fordert von allen friedliebenden Menschen, Partei zu ergreifen. Partei zu ergreifen aber heißt für jeden Werktätigen in der DDR, den Friedensstaat zu stärken, seine ökonomischen Grundlagen zu stärken, damit unsere Republik ihre Rolle auf diesem komplizierten und gewiß nicht kurzen Weg einer Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden, Freiheit, Demokratie und Sozialismus erfüllen kann. Dr. Horst Taubert

Klarheit hilft siegen

stellt, daß die DDR seit ihrem Bestehen einen immer mehr bestimmenden Einfluß auf die Geschicke Deutschlands ausübt.

Eine weitere wichtige Erkenntnis, die uns das Dokument vermittelt, ist die: Wie es keine Einverleibung der DDR, die ein unlöslicher Bestandteil des gesamten sozialistischen Weltlagers ist, auf kaltem oder heißem Wege in den Herrschaftsbereich der westdeutschen Imperialisten geben kann, so kann es auch keine Wiedervereinigung mit einem imperialistisch-militaristisch beherrschten Westdeutschland geben. „Das deutsche Volk kann nur wiedervereinigt werden, nachdem in Westdeutschland die friedliebenden Kräfte den deutschen Imperialismus überwunden haben und das Volk seine Geschicke in die eigenen Hände genommen

Mitknobeln bringt auch dir Nutzen

Da die Anforderungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik ständig gesteigert werden, wachsen damit auch gleichzeitig die Probleme der Isolierstofftechnik. Diese können nicht immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten bzw. nur unter großem Arbeitsaufwand gelöst werden. Hier bietet sich vor allem den Kollegen der betreffenden Werkstätten Gelegenheit, bei diesen Entwicklungsarbeiten tatkräftig mitzuhelfen.

Als Beispiel seien hier die Wickelzylinder und Steigungskeile für die

Bahntransformatoren genannt, die als Ausrüstung für unsere Elektroloks bestimmt sind. Aus ganz bestimmten Gründen mußte von der Konstruktion hierfür die Ellipsenform gewählt werden. Bekanntlich

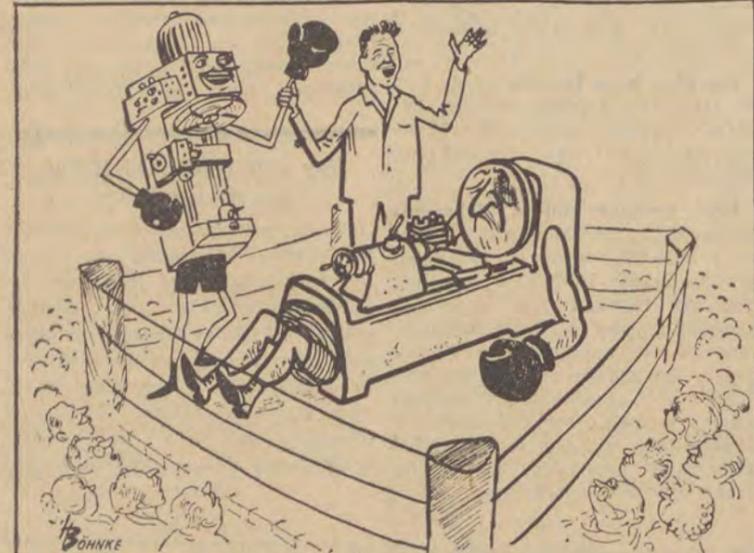
interessierten Kollegen, mitzuhelfen, dieses Problem zu lösen.

An einem Erzeugnis, Stützringe für unsere 100- und 380-MVA-Transformatoren, soll hier als Beispiel gezeigt werden, wie die Mitarbeit der Kollegen aus der Produktion unüberwindlich scheinende Probleme doch erfolgreich löste.

Diese Stützringe wurden seit Jahren unter großem Zeitaufwand und technisch bedingten Schwierigkeiten aus 2-mm-Preßspansegmenten gestanzt, in Preßform geschichtet und zu Ringen verpreßt. Seit einem halben Jahr wurde durch nicht feststellbare Ursachen diese Art der Fertigung durch sehr hohen Ausschuß in Frage gestellt. Durch einen Vorschlag des Kollegen Müller, Geax, der statt 2-mm-Preßspansegmenten 11-mm-Preßspanleisten in einer Länge von 2 Metern vorsah, ist dieses Problem kürzlich in der vorgeschlagenen Weise vorbildlich gelöst worden. Außerdem konnten die Fertigungskosten gesenkt und vor allem die Fertigstellung dieser Aggregate, die bis dahin in Frage gestellt war, gesichert werden. Jaffke, OTV

In Vorbereitung der Neuererkonferenz Probleme der Isolierstofftechnik

bereitet das Wickeln kreisförmiger Zylinder keine Schwierigkeiten. Das geschieht in der Form, daß lackiertes Papier über beheizte Walzen auf die Zylinderwalze gewickelt und anschließend im Ofen ausgehärtet wird. Das Wickeln auf ovaler Zylinderwalze hat bis jetzt trotz vieler Versuche in dieser Richtung noch keine technisch befriedigende Lösung gefunden. Wegen der Wichtigkeit dieses Auftrages bitten wir alle an der Wickeltechnik der Abteilung Geax



Sieger durch technischen K. o. wurde der Kollege vom VEB Technischer Fortschritt

Fortsetzung von Seite 1

Die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Jahr ist die Grundlage für eine ständige Steigerung des Lebensstandards und der geschichtlichen Entwicklung überhaupt.

Das, was wir uns seit 1945 auf staatlicher Ebene, ökonomisch, politisch und kulturell als Gesellschaft und auch als einzelner erarbeitet haben, zu erhalten, darum geht es heute.

Darum ist die Teilnahme im Produktionsaufbot nicht einfach eine ökonomische Angelegenheit, sondern sie zeigt den Grad des politischen Bewußtseins und der patriotischen Verantwortung eines jeden Kollegen.

Bazillenträgerin

„Die Kollegin Weikert, Abt. Mw 4, wurde am 3. April wegen akuter Durchfallerscheinungen arbeitsunfähig geschrieben. Am gleichen Tage wurde sie abends um 18 Uhr in Köpenick im Kino ‚Bali‘ gesehen. Am 4. April führte eine Kollegin einen Hausbesuch durch und machte sie auf das verwerfliche Verhalten aufmerksam. Ich bin der Auffassung, daß die Kollegin die jetzige Lage ausnutzt und nicht im entferntesten krank ist.“

Diese Zeilen erhielten wir von der Abteilung Mw. 4. Die behandelnde Ärztin erhielt über die Sozialversicherung von diesem Schreiben sofort Mitteilung. Die richtige Antwort auf die Täuschung eines Arztes war, daß die Kollegin von der Ärztin sofort als arbeitsfähig erkannt wurde. Die Krankengeldsperre war selbstverständlich.

Für diejenigen aber, die ähnlich wie die Kollegin Ute Weikert handeln, sollte dieser Fall eine Lehre sein.

Hanf, Rat für Sozialversicherung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönnewalde Wilhelminen-hofstraße Verantwortlicher Redakteur: Erich Konitzke Stellvertretender Redakteur: Gertaud Döring Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes unter der Leitung des Ministeriales der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

II.

Neue Technik — neue Normen

Anwendung des materiellen Anreizes zur Einführung der neuen Technik, Organisation der Arbeit nach Bestwerten und Einführung von Zeitnormativen

Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Veränderungen auf dem Gebiet der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation sowie die höhere Qualifikation unserer Arbeiter fanden nicht ihren genügenden Ausdruck in der Ausarbeitung richtiger technisch-ökonomischer Kennziffern für die einzelnen Lohnformen. Dadurch blieben die Arbeitsnormen hinter der Entwicklung zurück, d. h., sie sind nicht mehr technisch begründet, die Prämienzeitlohnsysteme entsprechen zum Teil nicht mehr den ökonomischen Erfordernissen, und in einer Reihe von Werkstätten sind Lohnformen in Anwendung, die keinen materiellen Anreiz ausüben. Die Folge von dieser Entwicklung sind Disproportionen zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn, zwischen einzelnen Werkstätten und Abteilungen, so daß dem Prinzip „Gleicher Lohn bei gleichen Leistungen“ widersprochen wird.

Auf Grund der Erkenntnisse, die wir im Produktionsaufgebot und besonders durch die Materialien des 15. ZK-Plenums sammeln konnten, sind wir der Meinung, daß die Einführung wissenschaftlich begründeter, technisch-ökonomischer Kennziffern und technisch begründeter Arbeitsnormen ein Schwerpunkt bei der Durchführung des Produktionsaufgebotes 1962 für uns ist. Es kommt jetzt darauf an, daß wir uns selbst prinzipieller als bisher zur ehrlichen Arbeit für ehrliches Geld erziehen. Wir Parteimitglieder sind der Meinung, daß es der Arbeiter-ehrlichkeit gegenüber unserem Staat widerspricht, daß viele von uns nach überholten technisch-ökonomischen Kennziffern und nach veralteten Arbeitsnormen arbeiten.

Zur besseren Durchführung des Produktionsaufgebotes und zur schnellen Überwindung der bestehenden Disproportionen, die zu einer Verletzung des Leistungsprinzips führen, muß eine einheitliche Konzeption zur Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen Leistung und Lohn wirksam werden. Die Leistungen der Besten zum Maß der Arbeit aller zu machen, darum geht es bei

der Entwicklung der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe, bei der Entfaltung aller Fähigkeiten der Arbeiter und Ingenieure unseres Werkes. Mit Hilfe aller Werktätigen und arbeitsökonomischer Maßnahmen muß das Prinzip „Neue Technik — neue Normen“ durchgesetzt werden. Das Parteiaktiv beauftragt deshalb den Genossen Werkdirektor, entsprechend der staatlichen Ordnung und auf der Grundlage dieses Beschlusses, folgende Maßnahmen anzuweisen:

12. Zur Sicherung der Einheit zwischen neuer Technik, besserer Organisation und neuen Arbeitsnormen sowie technisch-ökonomischer Kennziffern für andere Lohnformen sind für sämtliche Maßnahmen des Planes Neue Technik die entsprechenden Arbeitsnormen, Zeitnormative und Kennziffern zu überarbeiten. Die Maßnahmen sind in den Plan der Normenarbeit aufzunehmen. Dabei ist zu sichern, daß die staatlich beauftragte Höhe der Selbstkostensenkung von Grundlohn dadurch voll erreicht wird.

13. Um zu vermeiden, daß Lohnformen zur Anwendung kommen, die keinen genügenden materiellen Anreiz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bieten, sind im Laufe des Jahres in allen Kostenstellen und Meisterbereichen Überprüfungen vorzunehmen. Dabei verlangen wir, daß der im Großtransformatorenbau mit Erfolg angewendete Objektprämienlohn mehr zur Anwendung kommt.

14. Die bisherige Anwendung der Zeitzuschläge als Bestandteil der Arbeitsnormen widerspricht dem Leistungsprinzip. Die ausgewiesene Normerfüllung wird unreal und hat keine Aussagekraft in bezug auf unsere Arbeitsleistung. Wir halten deshalb die Initiative der

Kollegen der Drahtfabrik des KWO, den Zeitzuschlag aus den Arbeitsnormen herauszunehmen und ihn an qualitative Kennziffern zu binden, für einen wichtigen Schritt.

Aus dieser Erkenntnis heraus beauftragen wir den Genossen Arbeitsdirektor, die Erfahrungen der Kabelwerker und der Wildauer Bohrwerksdreher auf unser Werk zu übertragen und bis zum 31. Juli 1962 einige solcher Beispiele zu schaffen. Wir begrüßen deshalb besonders die Initiative der Brigade „Albert Richter“, Btm, die diesen Schritt mit der Registrierung der Istzeiten bereits ab 1. April 1962 begonnen hat.

15. Nicht nur durch die Herausnahme der Zuschläge aus den Normen wollen wir zu exakten Fertigungszeiten kommen; wir werden gemeinsam mit den Technologen und Arbeitsnormern durch Vergleiche innerhalb unseres Werkes und mit dem Transformator- und Röntgenwerk Dresden sowie mit anderen Werken unseres Industriezweiges Besttechnologien und Bestzeiten für Zerspanungsarbeiten — Drehen, Bohren, Fräsen, Hobeln — sowie für das Schneiden von Transformatorenblechen, Schichten von Kernen und Wickeln von Spulen erarbeiten. Dabei sollen besonders die weitere Anwendung der Mitrofanow-Methode und die Einführung der Mehrmaschinenbedienung miteinbezogen werden.

16. Technisch begründete Arbeitsnormen und technisch-ökonomische Kennziffern ohne richtige Einstufung der Lohngruppen bringen nur ein halbes Ergebnis. Untersuchungen zeigten, daß 27 Prozent aller Produktionsarbeiter zu hoch eingestuft sind.

Wir sind deshalb der Meinung, daß der Wirtschaftszweig-Lohngruppenkatalog dem Niveau unseres Werkes entsprechend überarbeitet und mit dem Plan der Qualifizierung in Übereinstimmung gebracht werden muß.

III.

Für hohe Qualität der Erzeugnisse durch qualifizierte Arbeit an jedem Arbeitsplatz

Die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über den Kapitalismus beweist nicht nur die Erreichung einer höheren Arbeitsproduktivität, sondern auch die Erreichung einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse. In den letzten Jahren konnten wir nicht von einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse sprechen, denn es gab keinen systematischen und alle Erzeugnisse umfassenden Kampf um die höchste Güteklasse. Hauptursachen hierfür waren die ungenügende Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit und die zu einseitig auf die Angehörigen der technischen Intelligenz orientierte Gemeinschaftsarbeit sowie die zum großen Teil noch passive, sich mit Feststellungen begnügende Tätigkeit der Gütekontrolle in der Vorwerkstätten unseres Werkes.

Als sichtbarer Ausdruck dieser Mängel entstanden im Jahre 1961 im Werk Ausschuß- und Nacharbeitskosten in Höhe von 638 600 DM. Davon entfielen auf Lohnkosten 180 000 DM, das entspricht etwa 55 000 Stk., was den Leistungsverlust von 30 Arbeitskräften im Jahr bedeutet. Deshalb sehen wir eine wichtige Aufgabe darin, der Qualitätsarbeit größte Aufmerksamkeit zu widmen und sie als qualitative Kennziffer an das Leistungsprinzip zu binden. Wir meinen, daß auch die Gütekontrolle des Werkes auf der Grundlage von Güteklassifizierungen auf die Qualitätsverbesserung in der laufenden Fertigung einwirken muß.

Um Erzeugnisse mit Weltniveau der Volkswirtschaft früher zur Verfügung zu stellen, ist es notwendig, Entwicklungen, die hochproduktive Fertigungsverfahren ermöglichen, zu beschleunigen. Das Parteiaktiv beauftragt den Genossen Werkdirektor:

17. Die Termine zur Einführung neuer Erzeugnisse in die Fertigung sind zu überprüfen. Das gilt besonders für den 380-kV-Leistungstransformator, den 380-kV-Meßwandler und den Baukastenschalter D3 AF 6, ferner für die Neukonstruktionen, wie Lastumschalter, Sicherungen und EML-Kupp-

lungen, die zur Beseitigung der Störanfälligkeit unserer Wirtschaft dringend benötigt werden.

18. Um die Qualität an das Leistungsprinzip zu binden, ist eine Ordnung über die Differenzierung des Lohnes nach der Qualität der Arbeitsergebnisse auszuarbeiten.

19. Zur Ausarbeitung der Güteklassifizierung ist eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die ihre Arbeit bis zum 30. September 1962 abschließen sollte.

IV.

Verwirklichung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit

Die eingangs erwähnte Finanzschuld an den Staatshaushalt weist uns erneut auf ernsthafte Mängel in der Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, besonders des Sparsamkeitsprinzips, hin. Schwerpunkte sind hier besonders die hohen Ausfallzeiten, Hilfsarbeiten, Vertragsstrafen wegen nicht terminogerechter bzw. qualitätsgerechter Lieferung und Zinsen für Überplanbestände.

Wir meinen, daß die konsequente Durchsetzung der sozialistischen

Wirtschaftsprinzipien im TRO nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Kollegen verwirklicht werden kann, um unsere Erzeugnisse mit den geplanten Kosten zu produzieren. Deshalb fordern wir, im gesamten TRO eine exakte Rechnungslegung und Kontrolle über die Rentabilität und den ökonomischen Nutzeffekt aller Maßnahmen durchzuführen.

20. Wir beauftragen den Genossen Werkdirektor, auf der

Es ist eine große Leistung unseres Volkes und unseres sozialistischen Staates, daß trotz schwierigster Bedingungen und obwohl der Aufbau des Sozialismus noch nicht vollendet ist, die Deutsche Demokratische Republik heute in bezug auf wirtschaftliche Kraft, Lebenshaltung, Kultur und demokratische Entwicklung zu den führenden Ländern Europas gehört. Auf diese große Leistung können alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik stolz sein. So groß ist die Kraft des Volkes, wenn es den Grundwiderspruch zwischen Volk und Imperialismus überwindet und sein Leben im Sozialismus selbst gestaltet!

(Auszug aus dem Nationalen Dokument)

Grundlage der staatlichen Ordnung und entsprechend diesem Beschluß zu veranlassen, daß

a) eine exakte Vorkalkulation des ökonomischen Nutzeffekts für jede wichtige Maßnahme des Planes Neue Technik vorgenommen wird, deren Ergebnis entscheidendes Kriterium für die Einführung der jeweiligen Maßnahmen sein muß;

b) für jede Maßnahme der effektive Nutzen berechnet und ausgewiesen wird und diese Ergebnisse zur Grundlage der Rechenschaftslegungen über den Plan Neue Technik in allen Bereichen gemacht werden.

Mit diesen Maßnahmen muß erreicht werden, daß die im Plan Neue Technik enthaltenen Vorhaben wirklich auf die ökonomischen Schwerpunkte des Betriebes gerichtet sind, und bis Ende des III. Quartals ist das System der obengenannten Maßnahmen zu realisieren.

21. Zur Sicherung der Rentabilität unseres Werkes sind die bereits eingeleiteten Maßnahmen zum Abbau der Überplanbestände konsequent durchzuführen. Über ihre Ergebnisse ist laufend vor dem Werkdirektor Rechenschaft zu geben.

22. Durch eine breite Aussprache in der gesamten Belegschaft muß es uns gelingen, eine Wende in der aktiven Mitarbeit bei der Einhaltung und Unterbreitung der Materiallimits, des sorgsamsten Umgangs mit Maschinen und Werkzeugen sowie ihrer vorbeugenden Instandhaltung und Pflege zu erreichen. Durch die Übernahme persönlicher Verpflichtungen ist die Durchsetzung des Sparsamkeitsprinzips wirksam zu unterstützen. In den monatlich stattfindenden Rentabilitätsberatungen muß dieses Problem in allen Brigaden und Abteilungen in den Mittelpunkt gestellt werden.

V.

Für die Erhöhung des Bildungsniveaus jedes Werktätigen des TRO

Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im TRO, das Rationalisieren der Fertigungstechnik, das Modernisieren von Maschinen kann nur voll wirksam werden, wenn jeder Angehörige unseres Werkes sein politisches und fachliches Wissen erhöht und dadurch größere Fertigkeiten erreicht. Das Parteiaktiv ist der Auffassung, dazu folgendes durchzuführen:

23. Um die gesamte politisch-ideologische Erziehungsarbeit im TRO weiter zu verbessern und alle Werktätigen zu befähigen, den untrennbaren Zusammenhang zwischen Politik, Ökonomie und Technik zu erkennen, ist es notwendig, systematischer die Grundfragen des Marxismus-Leninismus in Verbindung mit den politischen Problemen unserer Zeit, insbesondere mit dem Nationalen Dokument, zu behandeln. Deshalb ist durch die Parteileitung dafür zu sorgen, daß die Qualität der Durchführung des Parteilehrjahres durch gründlichere Vorbereitung und weitere Qualifizierung der Propagandisten verbessert wird. Darüber hinaus sind für das Parteilehrjahr parteilose Kollegen, besonders aus den Abteilungen der Technologie, Arbeitsnormung, Produktionslenkung und Gütekontrolle, zu gewinnen. Die Parteileitung beauftragt das Lektorat zur Qualifizierung der Belegschaftsmitglieder, zu den obengenannten Problemen Themenpläne auszuarbeiten.

24. Um die Kenntnisse unserer Kollegen, besonders der Wirtschaftsfunktionäre, in einigen Fragen der politischen Ökonomie unserer Industriezweigökonomie zu erhöhen, schlagen wir vor, in den einzelnen Bereichen planmäßig und differenziert spezielle Pro-

bleme der Wirkung der ökonomischen Gesetze und ihrer Durchsetzung im TRO, der wirtschaftlichen Rechnungsführung, des Sparsamkeitsprinzips, der Rentabilität u. a. zu behandeln. Dazu sind durch die Parteileitung in Zusammenarbeit mit der Leitung der Betriebsakademie entsprechende Maßnahmen vorzubereiten.

25. Ausgehend von der Gesamtsituation unseres Werkes ist es notwendig, eine Qualifikationsanalyse zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage wird der Arbeitsdirektor beauftragt, entsprechend den betrieblichen Schwerpunkten und den Perspektivaufgaben des Werkes zu überprüfen und festzulegen, in welchen Abteilungen angelernte Arbeiter die Facharbeiterprüfung, Brigadiere die Meisterprüfung ablegen müssen und Meister die Qualifikation eines Ingenieurs erwerben. Die Themenpläne der Betriebsakademie und technischen Betriebschule sind entsprechend diesen Festlegungen zu überarbeiten.

26. Das Parteiaktiv ist der Meinung, daß die systematische Auswertung und Einführung der besten Erfahrungen der Arbeiter und Intelligenz des TRO, der Betriebe der VVB und internationaler Erfahrungen im Maschinen- und Transformatorbau untrennbare Bestandteile unserer Qualifizierungsmaßnahmen sein müssen. Wir beauftragen die Genossen der BGL, in Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe der DSF und der Betriebssektion der KDT, sowie den Arbeitsdirektor, hierfür geeignete Maßnahmen festzulegen und mit den Plänen zur Qualifizierung zu koordinieren.

Wie es im Betrieb weitergeht

I. Wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Die Werktätigen des VEB TRO haben eine große Verpflichtung bei der Stärkung der ökonomischen Grundlagen unserer Republik durch die Aufgaben des Energieprogramms. Unsere Aufgaben für 1962 bestehen darin: die Warenproduktion auf 113,5 Prozent die Bruttoproduktion auf 105,9 Prozent die Arbeitsproduktivität auf 112,0 Prozent zu steigern, die Selbstkosten um 7 Prozent zu senken und die aus 1961 bestehende Finanzschuld in Höhe von 3,3 Mio DM an den Staatshaushalt zurückzuzahlen.

Durch viele Aussprachen sind wir zu der Erkenntnis gekommen, daß wir diese große Aufgabenstellung nur erreichen werden, wenn wir im Produktionsauftrag 1962 den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Grundlage der Aufschlüsselung des Betriebsplanes und des Planes Neue Technik in den Mittelpunkt stellen und alle Werktätigen unseres Betriebes aktiv am Produktionsauftrag teilnehmen. Wir sehen darin auch unseren besten Beitrag zur Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens.

Erstmalig ist es uns 1962 gelungen, den Plan der Warenproduktion des

I. Quartals mit 100,2 Prozent zu erfüllen. Das ist ein guter Ausgangspunkt, um durch die gemeinsamen Anstrengungen unserer Werktätigen die Erfüllung der Aufgaben im Produktionsauftrag 1962 zu sichern.

In den bisherigen Aussprachen über die Verbesserung unserer gesamten Arbeit festigte sich die Erkenntnis, daß die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität nur durch die wissenschaftliche Durchdringung der Produktion, vor allem durch die Verbesserung der Organisation und der Technologie, erreicht werden kann.

In unserem Betrieb sind im Rahmen des 400-kV-Programms Erzeugnisse entwickelt und konstruiert worden, die dem Weltstand der Technik entsprechen.

Diese Geräte werden jetzt in die Produktion übergeleitet. Unsere Fertigung gewährleistet aber noch nicht, daß die neuen Erzeugnisse mit dem höchsten ökonomischen Nutzeffekt produziert werden können. Deshalb müssen wir unsere Fertigungstechnik in den wichtigsten Vorwerkstätten und Montageabteilungen auf den modernsten Stand bringen. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben im Produktionsauftrag 1962, die wir mit Hilfe des Hauptweges der sozialistischen Rekonstruktion erreichen wollen.

Engpässe der Vorwerkstätten beseitigen

Die Einzel- und Kleinserienfertigung ist die vorherrschende Fertigungsart in unserem Werk. Diese Art der Produktion bedingt eine Vielzahl verschiedenartiger Einzelteile, die in oft unproduktiven Fertigungsverfahren hergestellt werden.

Wir konnten in unserem Werk im wesentlichen das herkömmliche Werkstättenprinzip der Fertigung noch nicht verlassen.

Für den Schalter- und Wandlerbau bestehen aber die Möglichkeiten, zu modernen Fertigungsverfahren überzugehen und damit für die Vorwerkstätten eine bessere operative Produktionslenkung, einen kontinuierlichen Materialfluß und einen rationelleren innerbetrieblichen Transport zu gestalten.

Das Kettenglied zur wissenschaftlichen Durchdringung unserer Vorwerkstättenproduktion ist die Gruppenbearbeitung nach Mitrofanow. Mit ihr schaffen wir die nutzbringendste Technologie und die rationellste Produktionsorganisation in unserem Werk.

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit der besten Produktionsarbeiter und der Intelligenz erreichten wir bereits einige Anfangserfolge. Jetzt kommt es darauf an, die Vorbereitungsarbeiten in der Technologie und Produktionsleitung abzuschließen und die Erfahrungen mit den Probearbeiten auszuwerten, um zur breiten Einführung in die laufende Produktion zu kommen.

Das Parteiaktiv beauftragt den Genossen Werkdirektor, entsprechend der staatlichen Ordnung und auf Grundlage dieses Beschlusses folgendes anzuweisen:

1. Entsprechend dem betrieblichen Engpaß in den Drehereien und der Tischlerei ist die Gruppenbearbeitung vorrangig in diesen Abteilungen einzuführen. Bis zum 1. Juni 1962 müssen die technologischen Vorbereitungen für die Drehereien so weit abgeschlossen sein, daß im 2. Halbjahr in diesen beiden Abteilungen zu 30 Prozent nach den Prinzipien der Gruppenbearbeitung gefertigt wird. In den übrigen Vorwerkstätten ist die Gruppenbearbeitung ebenfalls in Angriff zu nehmen.

Das erfordert eine schrittweise Reorganisation der Arbeit in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, insbesondere

Technologie, Konstruktion und Produktionsplanung. Im Rahmen der Veränderung der Betriebsorganisation sind die entsprechenden Voraussetzungen dafür bis Ende des III. Quartals zu schaffen.

In den folgenden wichtigen Engpaßabteilungen: Tischlerei, Mw 3, Wickelei 1 und 2 im Trafobau, muß eine grundsätzliche Verbesserung des Produktionsflusses durch Rekonstruktion der gesamten Fertigung erreicht werden. Für die Tischlerei wurde z. B. von Kollegen des Klubs der Jungen Intelligenz zusammen mit den Brigadiern und Kollegen der Abteilung ein neuer Maschinenaufstellungsplan sowie Produktionsfluß projektiert.

2. Wir schlagen dem Genossen Werkdirektor vor, diese Unterlagen für alle genannten Abteilungen fertigstellen zu lassen und mit der Rekonstruktion nach einem genauen Terminplan Anfang des 2. Halbjahres 1962 zu beginnen.

Durch große Fertigungsreihen schaffen wir die Voraussetzungen für moderne Fertigungsverfahren. Dadurch ist es auch möglich, den Zerspanungsanteil zu senken und mehr zur spanlosen Formung überzugehen. Von den Kollegen der einzelnen Abteilungen wurde die Einführung von Nest- und Reihenfertigung vorgeschlagen, so z. B. in der Abteilung Mw 2 für die Zwischenflansche, in der Abt. As für die Strahlungsringe und in der Isolierstoffabteilung für die Bearbeitung von Preßspanleisten. Dadurch und durch die Anbringung von Zusatzeinrichtungen an den Maschinen, wie Spannvorrichtungen, Fördereinrichtungen sowie andere hochproduktive Werkzeuge und Vorrichtungen, wird es möglich, zur Mehrmaschinenbedienung überzugehen.

3. Wir beauftragen den Genossen Werkdirektor, zu veranlassen, daß bis zum Ende des III. Quartals die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zum Übergang zur Nest- und Reihenfertigung sowie zur Mehrmaschinenbedienung geschaffen werden. Gleichzeitig ist dafür Sorge zu tragen, daß auf Grund der gebrachten Vorschläge umgehend der Plan Neue Technik ergänzt und der

ökonomische Nutzeffekt dieser Maßnahmen ausgewiesen wird.

Für höchste Auslastung der Montagekapazitäten

Die Aussprachen mit den Kollegen der Montageabteilungen haben gezeigt, daß es viele Möglichkeiten gibt, mit geringen Mitteln eine wesentlich bessere Organisation des technologischen Ablaufs in den Montageabteilungen zu schaffen.

Für den Transformatorenbau wurden entsprechende Vorschläge bereits erarbeitet und mit den Kollegen beraten. Entsprechend diesen Vorschlägen werden im Großtransformatorenbau zwei Fertigungsstraßen eingerichtet.

Für die Montage von Mitteltransformatoren ergibt sich die Notwendigkeit, die technische Ausrüstung in der Aufbau- und Schaltbrigade, unter Berücksichtigung der Aufnahme der Produktion von Lokomotivtransformatoren und der Erhö-

Das Parteiaktiv unterbreitet der Belegschaft eine Diskussionsgrundlage zum Produktionsauftrag 1962.

Die Stückzahlen bei Glättungsdrosseln, neu zu gestalten.

Durch die Kollegen des Schalterbaus wurden in den Diskussionen Vorschläge zur rationelleren Durchführung der Montage bei Wandschaltern und Großschaltern unterbreitet, die darauf abzielen, die Produktion von 500 Druckgaswandschaltern im 2. Halbjahr 1962 zu gewährleisten. Dazu ist es notwendig, die Flächenverteilung in den Schalterhallen neu vorzunehmen mit dem Ziel, durch die Konzentration der Montage und der Prüfung von Wandschaltern und den damit verbundenen Fortfall von Transport- und Kranwartzeiten gleichzeitig die Bedingungen zu schaffen, die für die Aufnahme einer serienmäßigen Fertigung von Baukastenschaltern notwendig sind.

4. Das Parteiaktiv beauftragt den Genossen Werkdirektor, entsprechend der staatlichen Ordnung und auf der Grundlage dieses Beschlusses die notwendigen Aufgaben anzuweisen, die gewährleisten, daß die Rekonstruktion der Montageabteilungen im 2. Halbjahr 1962 auf der Grundlage konkreter Terminpläne begonnen wird.

Transport- und Lagerorganisation verbessern

Einen großen Einfluß auf den Fertigungsablauf in unserem Werk hat die mangelhafte Organisation der Bereitstellungsläger und des Transports. Die Läger sind z. T. überbelegt und z. T. nicht voll ausgelastet; ihre Lage zu den einzelnen Fertigungsabteilungen bedingt oft lange und komplizierte Transportwege. Der Transport der Erzeugnisse hat hinsichtlich der Länge der Transportwege und der Dauer der Transporte entscheidenden Einfluß auf die Durchlaufzeit der Geräte. Sowohl der Transport als auch die Lagerorganisation sind in unserem Werk ein Kostenfaktor, der noch große Reserven zur Senkung der Selbstkosten einschließt.

5. Wir beauftragen den Genossen Werkdirektor, bis zum 30. Mai 1962 eingehende Analysen der Lager- und Transportorganisation ausarbeiten zu lassen und auf der Grundlage der dabei gewonnenen Erkenntnisse mit der grundsätzlichen Neuorganisation im Rahmen der Rekonstruktion zu beginnen.

Die Organisation der Produktion verbessern

Eine wichtige Voraussetzung für die reibungslose Durchführung der

Produktion ist eine gut durchdachte und funktionierende Organisation der Produktion. So ist es erforderlich, daß eine klare Abgrenzung der Verantwortungen und Stärkung der Einzelverantwortlichkeit der Leiter der Betriebe, Bereiche und Abteilungen besteht, daß alle an der Vorbereitung und Durchführung der Produktion beteiligten Abteilungen, Meistereien und Brigaden nach einem einheitlichen Terminplan arbeiten und daß die Verwaltungsarbeiten weitgehend mechanisiert und die Aritma-Anlage rationell eingesetzt wird.

6. Wir fordern vom Genossen Werkdirektor, daß das gebildete Organisationskollektiv der Abteilung LO bis zum 30. Oktober 1962 ein umfassendes Organisationsprojekt vorlegt. Darüber hinaus fordern wir, daß vor der Fertigstellung des Gesamtprojekts der Organisation die Fragen der Organisation mit allen Werktätigen gründlich beraten und Verbesserungen des organisatorischen Ablaufs auf Einzelgebieten sofort durchgeführt werden.

Im laufenden Produktionsprozeß gibt es immer wieder Schwierigkeiten bei der Schaffung der technischen und materialmäßigen Voraussetzungen zur Produktion. Immer wieder kommt es vor, daß Material nicht rechtzeitig zur Verfügung steht.

7. Wir fordern vom Kollegen Kaufm. Direktor, dafür zu sorgen, daß die laufende Materialbereitstellung besser organisiert wird und daß er sich persönlich einschaltet und mit den übergeordneten Organen und außerbetrieblichen Stellen die Mate-

Klare Rekonstruktionsperspektiven

Aus den auf dem 15. Plenum des ZK dargelegten Disproportionen zwischen Wachstum der Investitionen und den Kauffonds in unserer Volkswirtschaft ergibt sich die Verpflichtung, von unserem Staat nur solche Investitionen zu fordern, die einen hohen ökonomischen Nutzeffekt ergeben.

9. Wir fordern vom Kollegen Technischen Direktor einen äußerst strengen Maßstab bei der Planung der Investitionen und dem Nachweis des ökonomischen Nutzeffekts der Maßnahmen. Für alle nach diesen Gesichtspunkten in den Plan aufgenommenen Objekten sind Maßnahmen zu ihrer unbedingten Realisierung und eine

Neuerer und Rationalisatoren an die Spitze des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Die bisher dargelegten Aufgaben erfüllen wir durch die schöpferische Arbeit aller Werktätigen unseres Betriebes, vor allem durch die Arbeit unserer Neuerer und Rationalisatoren. Ihre Arbeit trug in den vergangenen Jahren zu sichtbaren Verbesserungen in der Fertigungstechnik unseres Betriebes bei. Jetzt geht es darum, unsere Neuerer und Rationalisatoren auf die im Plan bereits genannten Schwerpunkte zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im TRO zu lenken.

Wir sind der Meinung, daß es in der Vergangenheit noch Mängel und Hemmnisse gab, die der aktiven Mitarbeit aller im Wege standen. Das waren besonders die mangelnde Kenntnis der Aufgaben jeder einzelnen Brigade zur Erfüllung des Planes Neue Technik auf Grund der fehlenden Aufschlüsselung des Planes, die dadurch bedingte ungenügende Möglichkeit einer Massenkontrolle zum Plan Neue Technik, die fehlende Lenkung der Initiative der Neuerer und Rationalisatoren auf die technologischen Schwerpunkte mit Hilfe von Themenplänen, die zu langen Bearbeitungs- und Realisierungszeiten der Maßnahmen und Vorschläge und schließlich die kaum

realversorgung 1962 bei folgenden Schwerpunkten klärt: Material für Wandschalter, Porzellane für Wandler und Scherentrenner, Preßteilzulieferungen durch KWO für Wandler, Alu-Kabel vom KWO für Betonspulen, Tellerfedern für Kupplungen und Transformatoren, Material für den Umbau der Ventile WML 62, Abnahmebleche 8 mm für Leistungsschalter-Untergestelle.

Um die Materialbereitstellung 1962 zu sichern, sind die gesetzlich geforderten Bestelltermine unbedingt einzuhalten. Damit künftig nur so viel Material bestellt und den Werkstätten zum Verbrauch vorgesehen wird, wie technisch unbedingt erforderlich ist, muß die Erarbeitung von Materialverbrauchsnormen unbedingt verbessert werden. Die dazu notwendigen organisatorischen Voraussetzungen sind durch die Arbeitsgruppe Materialverbrauchsnormen bis zum 15. Mai 1962 abzuschließen.

8. Wir fordern vom Genossen Werkdirektor, daß er die entsprechenden Anweisungen erteilt, die gewährleisten, daß bis zum 30. September 1962 Materialverbrauchsnormen der Qualität A für die wichtigsten Materialien der Hauptgerätetypen ausgearbeitet werden. Um den Auftrags des ZK, 1 Prozent Material über den Plan einzusparen, im TRO durch entsprechende Einsparungen zu beantworten, ist es erforderlich, daß umgehend in breitem Maße persönliche Konten der Materialeinsparung eingerichtet werden.

strenge Kontrolle über den Verbrauch der Mittel einzuleiten.

10. Vom Genossen Werkdirektor fordern wir die Fertigstellung der Studie über die zweckmäßigste Form der Rekonstruktion des Stammwerkes in Oberschöneweide bis zum 30. Mai 1962. Diese Vorschläge sind mit allen Kollegen zu diskutieren und bis zum 30. Juni 1962 als Vorschlag des Werkes an die VVB zur Entscheidung zu geben. Vom Hauptdirektor unserer VVB erwarten wir dann eine umgehende und klare Entscheidung zur Reko-Perspektive des Stammwerkes.

entwickelte kollektive Arbeit der Neuerer und Rationalisatoren.

11. Das Parteiaktiv schlägt dem Genossen Werkdirektor vor, gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisationen unverzüglich folgende Maßnahmen durchzuführen:

a) Aufschlüsselung des Planes Neue Technik bis auf die Brigade und monatliche Kontrolle des Planes.

b) Veröffentlichung von Themenplänen, die auf die betrieblichen Schwerpunkte orientieren. Beratung mit den Werktätigen und laufende Aufnahme ihrer Vorschläge in den Plan Neue Technik.

c) Zur Verkürzung der Bearbeitungs- und Realisierungszeiten ist die Einrichtung von Realisierungswerkstätten zu klären, die Abschlüsse von Realisierungsverträgen und die verstärkte Bildung von Realisierungskollektiven auch durch die weitere Inanspruchnahme des Meisterfonds zu fördern.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

„Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern und ehrlich arbeiten!“

ist die konkrete Zielsetzung des Produktionsaufgebotes für 1962.

Eine bessere, höhere Qualität des Produktionsaufgebotes zu erreichen und mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt die Arbeitsproduktivität wesentlich zu steigern, darum geht es in diesem Jahr. Es gibt schon gute Anfänge in den einzelnen Betriebsteilen, so in R und F. Wenn die gut überlegte Aufgabenstellung auf dem Papier steht, eventuell in der Betriebszeitung veröffentlicht ist, dann sieht es mehr oder weniger sehr einfach und leicht aus. Es ist doch keineswegs so, daß nur jemand zu kommen braucht, und schon sagen alle Kollegen: „Prima, daß du da bist, auf dich warteten wir schon, und wir werden es so machen, wie es vorgeschlagen wird.“ Nicht einmal theoretisch geht so etwas vor sich, noch viel weniger in der täglichen Praxis.

Der Grundgedanke des Produktionsaufgebotes, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren, muß doch von den Werktätigen erst einmal begriffen und die sich daraus ergebenden konkreten Maßnahmen von allen Kollegen bejaht und unterstützt werden. Bis es soweit ist, muß vieles getan werden.

„Ehrlich sein ist nicht immer leicht“, das merkte auch Klaus Stenzel, als er seinen Kollegen mitteilte, er wolle seine Normzeit bereinigen, er wolle sich ehrlich

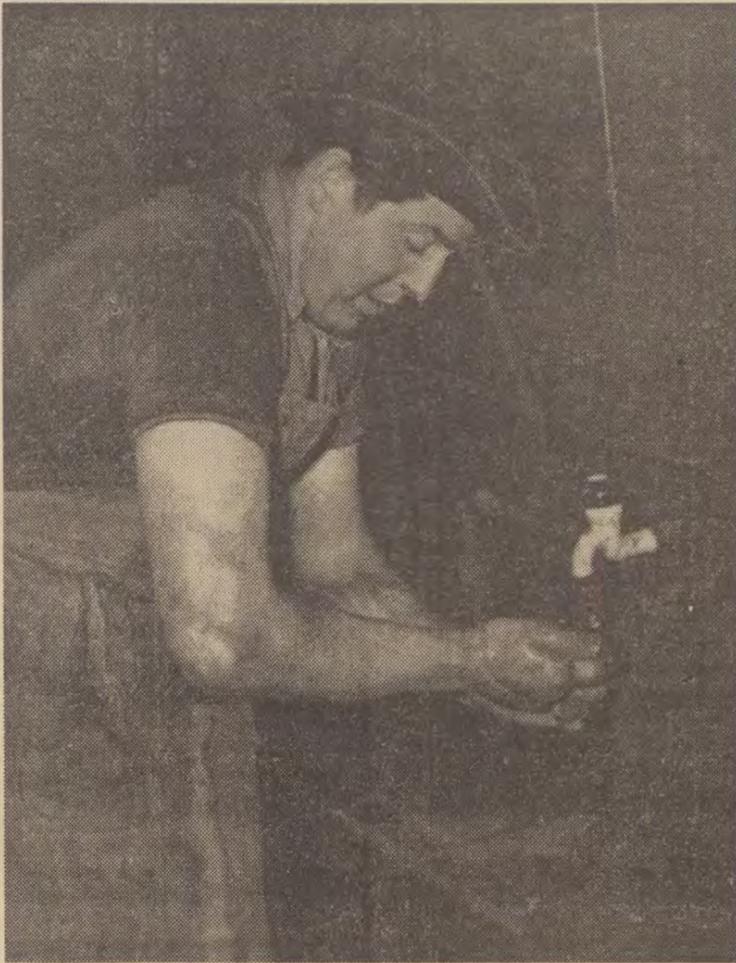


Foto: Red.

machen, wie es seine Partei von ihm als Genossen verlange.

Was nun?

Vor dem Brigadekollektiv stand jetzt eine ganz entscheidende Frage. In der Brigade stellt Klaus Stenzel dem Kollektiv die Frage des ehrlichen Arbeitens. Warum, weshalb und was für einen Sinn hat es denn? Wir haben bisher gut gearbeitet, sind keine Faulköpfe und Bummlanten, im Produktionsaufgebot ist doch auch etwas gemacht worden, und nun kommt das jüngste Brigademitglied und fordert uns auf, ehrlich zu arbeiten. Solche Gedanken gingen in den Köpfen der Kollegen herum, besonders bei der ersten Brigadebesprechung. Hier ging es keineswegs ruhig zu, aber sachlich und mit dem Bestreben, Klarheit im Kollektiv zu haben. Noch einmal legte Genosse Stenzel seine Gedanken dar. Das Ergebnis dieser Brigadebesprechung war eine weitere Brigadebesprechung mit dem kommissarischen Arbeitsdirektor, Genossen Schellknecht. Schließlich muß, wenn man sich zu so etwas Wichtigem entscheidet, in allem Klarheit herrschen.

Wie steht's mit dem Lohn?

Verständlicherweise war die Frage nach dem Verdienst nach der Ausweisung der Ist-Zeiten Mittelpunkt der Diskussion. Die Differenz der ausgewiesenen Ist-Zeiten zum bisherigen Durchschnittsverdienst wird als Prämienstücklohn umgerechnet, der jedoch von den Faktoren der Normerfüllung, Ausnutzung der Arbeitszeit, Planerfüllung der Brigade und der Qualität der Arbeit abhängig ist. Die weiteren Fragen über Rüstzeiten, Prämienzuschläge, VAN, TAN und Lohnformen wurden vom Genossen Schellknecht beantwortet; sie halfen sehr entscheidend bei der Schlußfolgerung des Kollektivs.

Nun waren die Genossen und Kollegen der Brigade sich mit ihrem Brigadier, Kollegen Müller, einig. Was Klaus Stenzel will, wollen wir auch. Natürlich muß unsere Initiative nun auch andere Brigaden und Meistereien ergreifen. „Was aber machen die Brigaden Laurisch und Graul? In unserem Meisterbereich ist doch nicht nur die Brigade Müller! Wie sieht es bei den

Kollegen in Mw 2 aus, wann folgen den Worten die Taten? Es geht letztlich doch darum, da eine Brigade von der anderen abhängig ist und die Arbeitsproduktivität der ganzen Abteilung gesteigert werden muß, daß

Den Worten die Tat folgen lassen

Haben diese Fragen, neue Technik — neue Normen, Bestzeiten und ehrliches Arbeiten nicht auch für Mw 2

heißt erkennen, daß sich bei den Genossen und Kollegen eine neue Qualität entwickelte. So und nicht anders muß man diese Beratungen mit ihren Schlußfolgerungen einschätzen. In ihrer Aufgabenstellung für das Produktionsaufgebot 1962 heißt es u. a.:

„Im Dokument des Nationalrates wird die geschichtliche Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse bei der Führung der Nation, für die Sicherung des Friedens und des Sieges des Sozialismus herausgestellt. Daraus ergibt sich auch die verantwortungsvolle Aufgabe für uns in der DDR, alles zu tun, um unsere Republik zu schützen.“

Die Genossen und Kollegen der Brigade „Albert Richter“ wenden sich an alle Kollegen und Genossen, vor allem aber an ihre Abteilung, den aufgeschlüsselten Plan in allen seinen Teilen zu erfüllen.

Die Voraussetzungen zur Einführung exakter, technisch-begründeter Arbeitsnormen sind zu schaffen und TAN einzuführen. Dazu begannen sie ab 2. April, die tatsächlich gebrauchte Zeit (Ist-Zeit) gegenüber der Vorgabezeit auszuweisen.

Ab 2. Mai wird die Arbeit der Brigade auf der Grundlage neuer Arbeitsnormen erfolgen. Alle Zuschläge werden von den Normen getrennt, und die volle Höhe ihrer Bezahlung wird von den zusätzlichen technisch-ökonomischen Kennziffern abhängig gemacht. Neue Technik — neue Normen ist der Grundsatz ihrer Arbeit und verpflichtet sie, an der Verbesserung der Technologie aktiv mitzuarbeiten.

von Mw 2 schlechter als in anderen Abteilungen? Haben sie vielleicht weniger Elan? Sicher nicht. Aber bei dem größten Teil der Kollegen in Mw 2 ist es noch nicht klar, daß es gemeinsam besser geht. Wir fragten Kollegen Schumacher (siehe Bild links oben), was er von einer Brigadebildung hält. „Nichts! Wozu eine Brigade, es gehen doch nicht alle unter einen Hut.“ Das war seine Antwort. Aber er sagte uns auch: „Ich habe schon mit Kollegen gemeinsam an der Bank gearbeitet, und da half einer dem anderen. Auch

Unser Wohlstand, der Friede und der Sozialismus — sie hängen davon ab, daß wir die im Plan gestellten Aufgaben in gemeinsamer Arbeit lösen.

(Karl Mewis, Aus der Rede zum Volkswirtschaftsplan 1962)

die Abrechnung machte keine Schwierigkeiten.“ Den Kollegen Steffen befragten wir zu der Ausweisung von Ist-Zeiten gegenüber der Vorgabezeiten. Ihm ist noch nicht die Lohnform klar. Genosse Siegmund war der dritte Kollege aus Mw 2, der uns seine Meinung zu den Ist-Zeiten und einer Brigadebildung sagte. „Wir müssen uns mit den Genossen und Kollegen der Brigade Piefke gemeinsam beraten und ihre Erfahrungen für ganz Mw 2 nutzen. Vor allem muß zu den Lohnformen bei der Ausweisung der Ist-Zeiten gründlich beraten werden. Hier muß und wird uns die Betriebsleitung helfen.“

Zur Brigadebildung in unserer Abteilung bin ich der Meinung, daß es nicht darauf ankommt, mit der Brigaderechnung zu beginnen, sondern es geht erst mal um die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Zielsetzung.“

Die klare Aufgabenstellung im



Das ist Ehrhard Käthner . . .

„Mitglied der neuen ZBGL der FDJ

Ehrhard ist seit 1958 in unserem Werk und zur Zeit in der Kontrolle in Mw 1 tätig. Sein erlernter Beruf ist Maschinenschlosser. Auf unsere Frage, was er von der Qualifizierung hält, antwortete er uns prompt: viel. Er hat sich schon einmal zum Flugzeugmechaniker qualifiziert, kann aber aus gesundheitlichen Gründen diesen Beruf leider nicht mehr ausüben. Das entmutigte ihn jedoch nicht, sein Abendstudium zum Ingenieur aufzunehmen.

Mitglied der FDJ ist er seit 1951, und seitdem hatte er schon einige Funktionen. Unter anderem war er auch schon ZBGL-Mitglied. In unserer ZBGL ist er für das spezielle Gebiet „Wandern und Touristik“ verantwortlich. Er meint: „Auch in unserem Betrieb muß die FDJ dem Wandern und der Touristik mehr Aufmerksamkeit schenken. Um die Jugend in unserem Werk, aber auch darüber hinaus, stärker als bisher mit den schönsten Gebieten unserer Heimat vertraut zu machen, muß bei uns ein erhöhtes Augenmerk dem immer mehr um sich greifenden Camping geschenkt werden. Nur die Jugendlichen, die ihre Heimat kennen, werden sie wirklich lieben und zu schützen wissen und, wenn nötig, mit der Waffe in der Hand verteidigen.“

Über das Jugendobjekt TQO/Pr berichten wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung. Redaktion

Auf unserem Bild einige Kollegen der Brigade „Albert Richter“

Foto: Rehausen

Neue Technik — neue Normen

die anderen Brigaden nicht abseits stehen.“

Uns geht es um bessere Qualität

Das Fazit der letzten Wochen im Kollektiv der Brigade Müller ziehen

Gültigkeit? Sicher! Aber es geht in Mw 2 über die Brigade Piefke nicht hinaus. In ihr gibt es gute Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot, und z. Z. diskutieren sie darüber, die Ist-Zeit auszuweisen.

Sind die Kollegen und Genossen

Kampfprogramm der öffentlichen Parteitagsung vom letzten Montag wird nicht nur den Kollegen von Mw 2, sondern allen Kollegen des Werkes eine gute Diskussionsgrundlage um eine höhere Qualität im Produktionsaufgebot 1962 sein.



Modern, chic und doch billig

Als im Sommer des vergangenen Jahres im „Transformator“ eine Aufforderung der Kollegin Wendorf erschien, sich an einem Nähzirkel zu beteiligen, war ich sofort begeistert, denn ich fand diesen Gedanken wunderbar.

Kollegin Wendorf war in selbstloser Weise bemüht, uns die Grundbegriffe des Nähens beizubringen. Sie erklärte uns, wie man, um sich erst einmal einen Grundschnitt herzustellen, die Maße feststellt; sie zeigte, wie man zuschneiden muß, wie man Knopflöcher macht und dergleichen mehr.

In den ersten Stunden war der Zirkel von mehreren Kolleginnen besucht. Leider ließ dann das Interesse nach. Ich führe das darauf zurück, daß der Zirkel nicht populär genug gemacht wurde. Deshalb möchte ich von mir aus dem Frauenausschuß vorschlagen, ab Oktober d. J. noch einmal einen Nähzirkel zu starten, um recht vielen Kolleginnen die Gelegenheit zu geben, sich das Nähen für den Hausgebrauch anzueignen.

In unserem Zirkel hat sich jeder das genäh, wozu er Lust hatte. Vielleicht sollte man sich aber in einem neuen Zirkel ein Programm machen, das so aussieht: Feststellen der einzelnen Maße und Herstellung eines Grundschnittes, Zuschneiden und Nähen eines Rockes, dann einer Bluse und zuletzt eines Kleides. Wenn nach diesem Schema die Stunden abgehalten werden, würden die Kolleginnen nach meiner Meinung von der einzelnen Stunde mehr profitieren, der Gedankenaustausch untereinander wäre erfolgreicher, und das Interesse wächst. Auch wäre, und das ist besonders

wichtig, für die Kollegin Wendorf die Kontrolle leichter. Vergessen möchte ich nicht, zu erwähnen, daß sie sich auch gern bereit erklärt, das Ausbessern von Wäschestücken zu zeigen.

Ich möchte auf diesem Wege der Kollegin Wendorf für ihre Bereitwilligkeit recht herzlich danken, sie hat mir viel Anregungen gegeben. Den Kolleginnen des Werkes ist die Teilnahme an diesem Zirkel zu empfehlen, man lernt immer etwas hinzu.

Hilde Majewski, Abt. TQA

Aller Anfang ist schwer; so auch, wenn man in die Geheimnisse und Kenntnisse des Zuschneidens und Nähens eindringen will. Kollegin Wendorf hat den Gedanken eines Nähzirkels in die Tat umgesetzt und fand Anklang bei unseren Kolleginnen. (Auf dem Bild von links nach rechts die Kolleginnen Wendorf, Großman und Majewski.)

Foto: Red.



Dieses Verdienst und die Tatsache, daß der Schriftsteller Probleme unserer Menschen in einer mit Spannung und Humor geladenen Handlung darstellt, sind eines Preises wert. Die Arbeitsgruppe kam zu dem Schluß, für 1962 soll Turek zu den Preisträgern gehören.

Severin, Gewerkschaftsbücherei

Die Ausgabe Nr. 15 unserer Betriebszeitung erscheint nicht am 20. April, sondern erst am 27. April.

Wir wünschen daher heute schon unseren Lesern frohe Festtage und gute Erholung.

Elfmeter gegen ZSC-Leitung

Einen großen Sprung nach vorn machten unsere Fußballer vom TSC Oberschöneweide in ihren sportlichen Leistungen. Für die gute Entwicklung der Elf sprechen ihre erfolgreichen Spiele der letzten Monate. Voraussetzung für eine gut eingespielte Mannschaft ist ein Kollektiv, in dem sich der einzelne auf das Kollektiv und das Kollektiv sich auf den einzelnen verlassen kann.

Es war bestimmt kein leichter Weg dazu, und die Leitung des Clubs sowie die der Sektion haben dabei keinen geringen Anteil. Im Gegenteil! Um so befremdender wirkt die Tatsache, daß die Sektionsleitung das zeitweilige Ausscheiden zweier Spieler aus ihrem Kollektiv so sang- und klanglos geschehen ließ. Die Verteidiger Manfred Motzka und Joachim Kluck, beide gehörten als Verteidiger zur Berliner Auswahl, gingen am 2. April für 18 Monate zur Nationalen Volksarmee. Sie wurden von ihren Mannschaftskameraden verabschiedet und mit guten Ratschlägen und Wünschen auf die Reise geschickt. Von der Sektionsleitung war niemand da. Man hätte beim letzten Spiel die beiden Verteidiger in aller Öffentlichkeit zu ihrem Ehrendienst verabschieden können. Sollte der Sektionsleitung die Einberufung der beiden Verteidiger so gleichgültig sein, oder ist es nur vergessen worden?

Diese beiden Sportler werden nicht die einzigen sein, die zur Arme gehen. Schon heute sollten sich deshalb der Geschäftsführer, Sportfreund Gustav Beetz, und der Trainer Edmund Hausner vormerken, wann Sportler zu den bewaffneten Streitkräften unserer Republik gehen, und dann nicht nach dem Motto handeln: „Aus den Augen, aus dem Sinn!“

Don Quichote mit gutem Ende

Aus der Vielzahl der vorgeschlagenen Titel in diesem Jahr hat unsere Arbeitsgruppe „Literatur“ zwei Romane für den FDGB-Literaturpreis 1962 vorgeschlagen. Heute wollen wir Sie mit einem der vorgeschlagenen Romane, mit Ludwig Tureks „Familie Nagelschwert“ bekannt machen.

Das Oberhaupt der Familie ist Karl-Friedrich Nagelschwert, alter SPD-Genosse und ein Don Quichote der Nachkriegsjahre. In einer alten Bretterbude in der Wuhlheide haust er mit seiner pantoffelschwingenden Josephine und seinen vier Töchtern, von denen drei im heiratsfähigen Alter den geplagten Vater nicht zur Ruhe kommen lassen.

Abgesehen von der schweren Arbeit, die täglich über Karl-Friedrich alle Sorgen, Ärgernisse und Ängste eines Lohnempfängers ausschüttete, war er mit sich und seinem Leben zufrieden. Nicht zuletzt deswegen, weil er ein übriges zu tun glaubte, die gewiß schäbige Welt zum Guten verändern zu helfen.

Durch die Kriegereignisse aus

seiner Ruhe aufgestöbert, tappt er jedoch ängstlich und gutgläubig immer in die verkehrte Richtung, beinahe ins Gefängnis.

Wird er eigentlich mal im richtigen Augenblick das Richtige tun, dieser

Aus der Bücherkiste

Jammerlappen, wie ihm seine Frau beschimpft? Das fragten wir uns als Leser auch, und wir waren dann doch erstaunt, mit welcher Schnelligkeit unser Schriftsteller seinem Helden die richtigen Korsettstangen verschreibt.

Die vier Töchter gehen ihre eigenen Wege, die wir in ihrer Verschiedenartigkeit gespannt verfolgen. Unsere Sympathie gehört jedoch nach wie vor Karl-Friedrich. Alter schützt vor Torheit nicht, aber die Erfahrungen eines ganzen harten Lebens können nicht umsonst gemacht sein. Und so verfolgen wir mit einem lachenden

und einem weinenden Auge Sonne, Regen und Gewitter in der kleinen Behelfsbude an der Wuhlheide, in der so recht und schlecht unsere Familie Nagelschwert die Zeit der Schieber und Spekulanten übersteht.

Ein Bravo unserem uns allen bekannten Autor Ludwig Turek! Er holte ein Stück jüngster Geschichte in unsere Tage. Klar beobachtet, hält

Mitteilung

Die Betriebssektion TRO der KDT gibt bekannt, daß am Montag, dem 16. April, um 15.15 Uhr im Speiseraum II, Edisonstraße, eine Mitgliederversammlung stattfindet. Thema des Vortrages:

„Rekonstruktionsmaßnahmen im Transformatorenbau“

Es sprechen die Kollegen E. P. Müller, KDT, Technischer Leiter in O, und H. Prietzel, KDT, Hauptingenieur TH 2. Unsere Mitglieder werden hiermit zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

er seinen Mitbürgern einen Spiegel vor, und wenn der Leser auch nicht Nagelschwert heißt, so fühlt er sich doch manchmal verwandt, vielleicht sogar peinlich nah verwandt, und wird aus seiner Selbstzufriedenheit herausgerissen.

Redaktions-schluß

Sonnabend 10 Uhr

Smb war doch dabei

Unser Artikel „Gefährliche Unterschätzung“ hat in der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“ Diskussionen ausgelöst. Allerdings anders, als wir es uns dachten. Die Kollegen haben uns nämlich nachgewiesen, daß zwei Vertreter der Brigade, die Kollegen Schaf und Parz, bei der Wahl der FDJ-Leitung in der Klasse 11a anwesend waren, und sie haben auch ihrer Brigade davon berichtet. So war also der letzte Satz in dem Artikel der Schülerin aus der Klasse 11b, die aber bei der Wahl zugegen war, nicht ganz richtig.

Bei unserer Aussprache haben uns auch die Kollegen von Smb berichtet, daß die Verbindungen zwischen Klasse und Brigade noch besser geworden sind. So erhielten sie vor kurzem eine Einladung der Patenklasse zu einem Vortrag über „Kolumbien“. Zwei Vertreter der Brigade haben gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern diesen Vortrag gehört.

Redaktion

Am 18. Februar 1962 verstarb unser Kollege

Max Jahn

im Alter von 64 Jahren. Kollege Jahn war in FTV tätig.

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Angehörigen.

BGL Werkleitung BPO

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 24. bis 27. April

Essen 1

- Dienstag:** Nudleintopf mit Fleisch, Brot
- Mittwoch:** Jägerschnitzel mit Schoten, Salzkartoffeln, Brot
- Donnerstag:** Sauerbraten mit Fettnudeln, Kompott, Brot
- Freitag:** Brühreis mit Fleisch, Brot

Essen 2

- Dienstag:** Wirsingkohleintopf mit Fleisch, Brot
- Mittwoch:** Hackbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Brot

Speiseplan für die Zeit vom 30. April bis 4. Mai

Essen 1

- Montag:** Pichelsteiner Gemüse, Brot
- Mittwoch:** Tomatenfleisch mit Makkaroni, Krautsalat, Brot
- Donnerstag:** Schweineroulade mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Brot
- Freitag:** 1½ gek. Eier mit Spinat, Kartoffeln, Brot

Essen 2

- Montag:** Grießflammeri mit Früchten
- Mittwoch:** Spitzbein mit Erbsenbrei, Sauerkohl, Brot

- Donnerstag:** Schweinebraten mit Makkaroni, Kompott, Brot
- Freitag:** Erbseneintopf mit Wursteinlage

Schonkost

- Dienstag:** Nudleintopf mit Rindfleisch, Brot
- Mittwoch:** Lungenhaschee mit Setzei, Kartoffeln, Brot
- Donnerstag:** Gef. Kalbsbrust mit Reis, Kompott, Brot
- Freitag:** Grießflammeri mit Früchten

- Donnerstag:** Gef. Schweinebauch mit Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Brot
- Freitag:** Delikatesshering mit Remoulade, Salzkartoffeln, Brot

Schonkost

- Montag:** Möhreintopf mit Fleisch, Brot
- Mittwoch:** Herz, geschm., mit Spaghetti, Kompott
- Donnerstag:** Sahnenschnitzel mit ger. Möhren, Kartoffeln, Brot
- Freitag:** Fleischklops mit holl. Tunke, Kartoffeln, Pudding

Änderungen vorbehalten

RÄTSELECKE

- Waagrecht:** 2. Frauennamen, 5. engl.: immer, 8. Sprache in ungebundener Form, 9. Zimmerwinkel, 10. franz.: Tod, 11. Säulenhalle, 13. Gletscher, 14. Korallenriff, 16. Frauennamen, 18. ägyptische Göttin, 20. Teilzahlung, 21. chinesische Provinz, 23. Ruder, 25. afrikanischer Staat, 27. griech. Göttermutter, 28. Waldpflanze, 29. Nomadendorf, 30. Dichter der Romantik, 31. Süßwasserfisch, 32. Fluß in Norddeutschland.
- Senkrecht:** 1. Schrank, 2. Damenbekleidung, 3. griech. Fabeldichter, 4. Gewicht der Verpackung, 5. Amateur-Straßenweltmeister, 6. Einspruch, 7. Zigarettenart, 12. Säure, 15. Segelstange, 16. Gartengerät, 17. Pflanzenschädling, 19. Grasteppe, 22. Brettspiel, 23. irischer Dichter, 24. Gebirge in der Sowjetunion, 25. Wiesenpflanze, 26. Kindertagesstätte (ek= ein Buchstabe).

1	2	3	4	5	6	7
8				9		
	10			11		12
13				14		
			15			
	16	17		18	19	
20				21		
						22
23	24			25	26	
27				28		
	29			30		
31						
				32		

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 13

- Waagrecht: 2. Fall, 5. Tein, 8. Halle, 9. Hel, 10. Egel, 11. Clou, 13. Mauer, 14.

- Rhein, 16. Corso, 18. Ikon, 20. Lupe, 21. Paket, 23. Meise, 25. Asplik, 27. Anno, 28. Bett, 29. CRT, 30. reell, 31. Naht, 32. Garn, Senkrecht: 1. Thema, 2. Fleurop, 3. Alge, 4. Leer, 5. Technik, 6. Elle, 7. Neun, 12. Olot, 15. Topf, 16. Kufen, 17. Ressort, 19. Kempten, 22. Skull, 23. Mann, 24. Inch, 25. Aera, 26. Ster.